

## MEIN JAHR IN INDIEN – ZWISCHEN ZWEI WELTEN

### Ein Erfahrungsbericht von Anna-Lena Neunteufel

Stellt euch vor ihr packt euren Koffer, fährt zum Flughafen, steigt ins Flugzeug und kommt in einer völlig neuen Welt an - JODHPUR, Rajasthan, Indien!

Am Ausgang wartet schon jemand auf euch, nimmt euch euer Gepäck ab und fährt euch durch völlig chaotisches und faszinierendes Verkehrstreiben in eine kleine Oase der Stadt, das Guesthouse Durag Niwas, wo ihr traditionell mit Blumenketten und rotem Punkt auf die Stirn begrüßt werdet.

Erweckt das schon ein wenig Abenteuerlust bei euch? Bei mir hat es das zu 100%.



Ich bin Anna-Lena und war ein Jahr als Volunteer in Jodhpur bei Sambhali Trust. Im September 2015 habe ich mich auf den Weg gemacht.

Ich hatte mich entschieden als Volunteer im Wüstendorf Setrawa zu arbeiten und dort in einer Gastfamilie zu leben. Dort gibt es nämlich auch ein Empowerment-Center, wie die vielen in Jodhpur.

Die Reise ging also noch weiter mit dem Jeep in die Wüste.

Meine Gastfamilie habe ich von der ersten Sekunde an ins Herz geschlossen. Sie empfingen mich mit offenen Armen und stellten mir ein schönes Zimmerchen zur Verfügung.

Von dort an entwickelte sich ein Alltag in meinem indischen Leben.

Meistens bin ich früh aufgestanden, weil mich die Sonne auf dem Dach weckte. Ganz richtig, wir haben auf dem Dach geschlafen, da es unter dem prachtvollen Sternenhimmel viel schöner und frischer war. Am Morgen gab es erst einmal einen leckeren Chai und dann habe ich meine Wäsche gewaschen und sonst ein bisschen im Haushalt geholfen.



Im Empowerment-Center haben wir Freiwilligen dann verschiedene Englisch und Mathegruppen gehabt und versucht lustigen Unterricht zu halten. Einmal in der Woche haben wir auch Workshops zu verschiedensten Themen geplant. Größtenteils ging es da natürlich um den Austausch mit den Frauen und Kindern. Sie haben von uns etwas gelernt, aber wir auch ganz viel von ihnen! Es haben sich Freundschaften gebildet und nach dem Unterricht ist man noch auf einen Chai eingeladen worden.

Natürlich geht auch das Dorfleben nicht an einem vorbei. Wir haben auf vielen Hochzeiten und Familienfesten mitgetanzt und auf dem Markt kannte man uns schon gut.

Zwischendurch war natürlich auch Zeit um zu reisen und Indien auch in anderer Art und Weise kennenzulernen.

An den Wochenenden sind wir oft mit dem Bus nach Jodhpur gefahren um die anderen Freiwilligen zu treffen, den Luxus im Guesthouse zu genießen und ein wenig von der Stadt mitzubekommen.

Das Leben als Freiwillige/r in Jodhpur ist natürlich anders wie in Setrawa, aber hat genauso seine Vorteile. Man ist viel mit internationalen Freiwilligen zusammen, hat süße kleine Zimmer und tolle Projekte an denen man mitarbeiten kann.

Schon nach 6 Monaten konnte ich mir das indische Leben kaum mehr wegdenken. Man hat das Gefühl eine andere Kultur kennengelernt zu haben. Sicherlich gibt es auch Momente des Heimwehs, aber es wäre ja auch komisch, wenn dem nicht so wäre.

Man muss sich wirklich auf dieses Land einlassen und versuchen wie ein Schwamm alles aufzusaugen.

Jetzt stellt euch vor ihr steigt mit einer Träne in den Augen und einem Lächeln auf den Lippen wieder in den Flieger. Ihr startet aus eurer neu gewonnenen Welt in eure alte Welt.



Glaubt ihr, dass ihr diese nun mit anderen Augen seht?